



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 136. Sonnabends den 13. Juny 1829.

Deutschland.

Stuttgart, vom 2. Juny. — Ihre kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland, ist diesen Nachmittag mit Ihrer durchlauchtigsten Prinzessin Tochter Maria Michaelowna auf Höchstihrer Rückreise von Italien zu einem Besuche bei Ihren königl. Majestäten hier eingetroffen.

München, vom 2. Juny. — Der k. Staatsminister, Herr Graf von Montgelas hat das Unglück gehabt, beim Fahren umgeworfen zu werden; Se. Ex. hat einige bedeutende Contusionen erhalten, die aber doch nach dem Urtheile der Aerzte keine nachtheiligen Folgen zurüchlassen werden. — Am Montage früh wurde in dem Hofe der Cavallerie-Kaserne die Strafsentenz an dem ehemaligen Quartiermeister Stieh in Gegenwart der versammelten Truppen-Abtheilungen vollzogen. Derselbe wurde wegen Untreue in seinem Amte degradirt, sein Säbel zerbrochen, und sodann auf 4 Jahre nach der Festung Wülzburg abgeführt.

Hamburger Blätter enthalten folgendes aus Braunschweig vom 3. Juny: In neuester Zeit ist in öffentlichen Blättern mehrfach von den Angelegenheiten unsers Staates die Rede gewesen. Da indessen die Verbreiter jener Nachrichten nicht wohl unterrichtet gewesen zu seyn scheinen, so dürfte es zweckmäßig seyn, hier eine treuere Mittheilung folgen zu lassen. — Es ist der Wahrheit gemäß, daß Se. Durchl. der Herzog aus längst bekannten rechtsgültigen und triftigen Gründen die aufgedrungene neue Verfassung nicht anzuerkennen erklärt haben; haben sich nun innerhalb verschiedene Mitglieder der Stände — denn daß dies einstimmig geschehen, ist ungegründet — an die Bundes-Versammlung gewendet, so sind auch von Seiten der Regierung die geeigneten Schritte gethan, die unveräußerlichen Rechte der Landesherrschaft, im Einklange mit dem allgemeinen Wesen der Unterthanen, aufrecht zu erhalten. Braunschweig

ist eins der glücklichsten Länder, wo die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten längst durch alte, praktisch bewährte Institutionen gesichert ist, welche der Herzog anerkannt, indem er gegen die Stände die Annahme der alten Verfassung ausgesprochen hat: von der Zulässigkeit der neuen konnte nie die Rede seyn. Was übrigens in den obenerwähnten Nachrichten von übermäßigen Militär-Aushebungen und von andern im Publikum laut geäußerten dringenden Beschwerden gemeldet wird, bedarf keines Berichtigung.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juny. — Vorgestern vor der Messe bewilligte der König dem Comte von Chateaubriand eine zweite Privat-Audienz.

Der König hat den Aerzten Louis, Broussseau und Chervin, welche bekanntlich nach Gibraltar geschickt worden waren, um daselbst das gelbe Fieber zu beobachten, und unlängst von dort zurückgekehrt sind, den Orden der Ehren-Legion verliehen.

In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 30. May begannen die Beratungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Organisation der Militär-Gerichte. Der 1ste und 2te Artikel wurden angenommen, und der 3te der Commission zurückgestellt. Die Discussion über den 4ten Artikel ist noch nicht geschlossen. Es ließen sich an diesem Tage 12 Redner, worunter der Kriegs-Minister und die Marschälle, Herzog von Ragusa und Graf Molitor, vernehmen. Am nächsten Montag sollte die Berathung fortgesetzt werden.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 30. May bestieg unmittelbar nach der Vorlesung des Protokolls der vorigen Sitzung Herr B. Constant die Redner-Bühne, um die Wegreichung einer Phrase aus demselben zu verlangen. Da er diese nicht gleich namhaft machte, so ersuchte der Präsident ihn, solches zu thun. „Ich muß,“ erwiderte Herr Constant, „erst meine Meinung entwickeln, es sey denn, daß die Kammer sich vorweg für binläulich unterrichtet hielte.“ (Großes Gelächter). „Da die Kammer,“ fuhr der Redner nach einer Pause fort, „sich nicht für binläulich unterrichtet hält (Abermaliges Gelächter), so

fahre ich fort.“ Kaum hatte aber Hr. B. Constant den Mund geöffnet, als sich der Präsident zu ihm hinüberzog, und ihm einige Worte ins Ohr flüster; der Redner, welcher sich mit halben Rücken zu ihm gewandt hatte, wollte seinen Vortrag fortsetzen, aber der Präsident unterbrach ihn abermals. „Ich weiß wahrlich nicht,“ äußerte hierauf unwillig, und zur großen Ergötlichkeit des Auditoriums Hr. Constant, „wohin ich mich wenden soll. Während von der einen Seite Fragen an mich gerichtet werden, werde ich von der andern unaufhörlich unterbrochen. Wenn ich nur eine schickliche Stellung zu finden wüßte, um gleichzeitig beiden Theilen Rede zu stehen.“ Nachdem Hr. Constant sich endlich in der Sache selbst deutlicher erklärt hatte, wies es sich aus, daß er eine Aeußerung des Herrn von La Rochefoucauld, des Inhalts, „daß ein Procurator einen Angeschuldigten mit Erbitterung verfolgt und widerrechtlich im Gefängniß zurückgehalten habe“, aus dem Protokolle wegzulesen wissen wollte; die Versammlung nahm indes sen auf dieses Verlangen keine weitere Rücksicht, und Herr von Verbis besiegte die Rednerbühne, um über das Einnahme-Budget für 1830 zu berichten. Aus der Rede desselben entnehmen wir Folgendes. Das Activum des Nationalen Schatzes belief sich am 1. Januar d. J. auf 1,212,661,860 Fr., das Passivum dagegen auf 1,401,565,423 Fr.; mithin muß, in sofern die Einnahme sich nicht höher stellt, als sie abgeschätzt worden ist, am Schlusse des laufenden Jahres ein Deficit von 189,903,563 Fr. vorhanden seyn. Mittlerweise bietet der Ertrag der indirecten Steuern in den ersten vier Monaten d. J., in Vergleich zu denen von 1828, einen Ausfall von 10 Millionen Fr. dar, — ein Umstand, den der Berichterstatter der Berücksichtigung der Kammer und der Regierung ganz besonders empfahl. „Wir sind weit entfernt,“ bemerkte derselbe, „uns die Folgen unserer finanziellen Lage zu übertreiben. Frankreich hat große Hülfquellen; aber eine wichtige Thatsache besteht deshalb nicht minder, nämlich die, daß die Ausgaben nicht mehr mit der Einnahme im Gleichgewichte stehen, und das die fliegende Schuld, die der Schatz eingehen muß, um entweder Ausfälle zu decken oder Vorschüsse zu machen, mit jedem Jahre zunimmt, und, vorzüglich wenn außerordentliche Umstände hinzutreten, uns in große Verlegenheiten verwickeln könnte; denn es handelt sich nicht bloß von dem Deficit im Schatz, auch außerordentliche Ausgaben stehen uns noch bevor, als 120 Mill. für den Straßenbau, 60 Millionen zur Vollenbung der angelegten Canäle und dergleichen.“ Der Redner machte hier den Vorschlag, einen Theil der fliegenden Schuld zu consolidiren, um dem Staats-Credite, wenn darauf recurriert werden müßte, nicht zu schaden. Die Gesamteinnahme für 1830 wird (wie bereits gemeldet worden) an directen und indirecten Steuern, so wie an Zinsen und Capitals-Abtrogung von der spanischen Schuld, auf 979,892,224 Fr. berechnet. In Betreff der eben erwähnten Schuld äußerte der Berichterstatter, die Commission habe um so weniger Ursache gehabt, mit der Convention vom 30. December 1828, wodurch jene Schuld festgestellt worden ist, zufrieden zu seyn, als England unter bei weitem vortheilhafteren Bedingungen contractirt habe; eben so sey sie höchst verwundert darüber gewesen, daß des gedachten Vertrages bei der Vorlegung des Budgets nur so ganz oberflächlich erwähnt worden sey; sie glaube, daß das Ministerium den Kammern in dieser Beziehung ausführlichere Mittheilungen schuldig sey, damit diese zu beurtheilen im Stande wären, ob auch bei Abschließung jenes Vertrages das Interesse des Schatzes und der Steuerpflichtigen gehörig wahrgenommen worden sey. Da die Ausgaben von der mit der Vorfung derselben beauftragt gewesenen Commission auf 973,752,641 Fr. reducirt worden sind, so würde hiernach ein Ueberschuß von 6,139,583 Fr. verbleiben. Der Berichterstatter gab hierauf eine detaillierte Uebersicht der verschiedenen Einkünfte. Das Einkommen von den Eintrags-

strirungen, dem Stempel und den Domainen wird auf 188,887,000 Fr., das von den Forsten auf 23,750,000 Fr., das von den Zöllen und vom Salze auf 163,590,000 Fr. berechnet. Die indirecten Steuern sind mit 212,285,000 Fr. in Ansatz gebracht, worunter die Getränkesteuer (vom Wein, Eider und Brantwein) mit 97,463,000 Fr. und der Ertrag des Tabacksverkaufs mit 67,989,000 Fr. Von den Posten erwartet man ein Einkommen von 30,523,000 Fr. (worunter allein für Briefporto über 27 Mill. Fr.), und von der Lotterrie 12½ Mill. Der Berichterstatter gab hier den Wunsch zu erkennen, daß man die Lotterrie, als eine unmoralische Steuer, allmählig ganz eingehen lassen möchte. Die directen Steuern, aus 4 Klassen bestehend, sollen 327,562,684 Fr. abwerfen, und zwar namentlich die Grundsteuer 243,793,477 Fr., die Personal- und Mobiliar-Steuer 49,987,793 Fr., die Thür- und Fenster-Steuer 15,327,414 Fr. und die Patent-Steuer 26,804,000 Fr.; wozu noch die ersten Anmeldekosten mit 650,000 Fr. kommen. Als Zusatz-Steuer für die Verwaltung der Gemeindegewaldungen u. s. w. werden 1,558,200 Fr., ferner von der Stadt Paris 5½ Mill. für die Veranschönerung der Spielhäuser, und endlich 13,736,340 Fr. an diversen Einkünften mit in Ansatz gebracht. Diese verschiedenen Summen bilden die obige gesammte Einnahme der 979,892,224 Fr. Der Berichterstatter schloß mit folgenden Worten: „Das uns aufgelegte Geschäft wäre sonach beendigt; wir haben uns alle Mühe gegeben, unsern Auftrag treu und eifrig zu vollziehen und Ihnen, meine Herren, unsere finanzielle Lage klar und deutlich auseinanderzusetzen. Das Einnahme-Budget ist eine nothwendige Folge des Ausgabe-Budgets. Wir haben daher nur ganz allgemeine Betrachtungen anstellen können. Insofern wäre es sehr zu wünschen, daß die Staatseinnahme für die Regierung ein Gegenstand der reichlichen Erwägung würde. Nur durch eine Verbesserung unsern Besteuerungssystems und durch strenge Sparsamkeit in den Ausgaben können wir unsere Finanzen in Ordnung halten und den Bedürfnissen des Staates genügen, ohne die Steuerpflichtigen zu erdrücken.“ Nach Beendigung dieses Berichts trug der Präsident das (bereits von uns erwähnte) untergeschobene Schreiben des Hrn. von Bonvouloir vor. Demnach erfolgte die Aufnahme des unlängst in Hazebruck (Departement des Norden) zum Deputirten gewählten Grafen von Murat, Präfecten des Departements der niedern Seine. Derselbe nahm seinen Sitz im rechten Centrum. Hierauf begannen die Berathungen über das Ausgabe-Budget. Hr. Chevrier de Corcelles, als erster eingeschriebener Redner, erhob sich gegen dasselbe; im vorigen Jahre — äußerte er — habe Jedermann der Hoffnung Raum gegeben, daß die Lasten des Bürgers allmählig vermindert werden würden; nichts destoweniger habe Frankreich nach funfzehnjähriger Wiederherstellung des Friedens ein Budget von beinahe einer Milliarde, Ackerbau, Handel und Gewerbe leiten offenbar und doch nähmen die Lasten mit jedem Jahre zu; das Uebel liege größtentheils mit in dem starken Beamtenheere und den hohen Besoldungen; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bedürfe eines ansehnlichen Gehaltes, weil er nothwendig repräsentiren müsse; für die Minister der Justiz, des Innern, der Marine und der Finanzen sey indessen ein Gehalt von 30,000 Fr. vollkommen hinreichend, und was vollends die Minister der geistlichen Angelegenheiten, des öffentlichen Unterrichts und des Handels betreffe, die bloß dem Namen nach Minister wären, so seyen sie alle drei zusammen mit 50,000 Fr. hinlänglich bezahlt; auch die Besoldung des Präsidenten der Kammer lasse sich herabsetzen, ohne dem Ansehen desselben zu schaden. — Der Graf von Gesmaisons sprach zu Gunsten des Budgets; er durchlief die einzelne Theile desselben, und ließ sich namentlich in eine nähere Untersuchung der Ausgaben des See-Ministeriums ein; er gab zwar zu, daß der Aufschwung, welchen Frankreichs Marine in der letzten Zeit genommen, dem National-Stolze schmeichle; doch müsse man sich mit Recht fragen, ob das Land auf den doppelten Ruhm

Anspruch machen könne, sich zu Land und zu Wasser in gleichem Maße stark und mächtig zu zeigen; ob es im Stande sey, mit Vortheil gegen einen Staat anzukämpfen, dem seine örtliche Lage es bereits zur Pflicht mache, sich in der Entwicklung einer Seemacht nicht übertreffen zu lassen; Desterreich und Preußen hätten sich weislich entschlossen, ihre Kräfte durch das Halten einer bedeutenden Flotte nicht zu zersplittern, sondern ihre Finanzen bloß auf die Landmacht zu verwenden, und es möchte vielleicht gerathen seyn, daß Frankreich diesem Beispiele folge; Niemand könne in Abrede stellen, daß ungeachtet der großen Summen, welche die Land- und Seemacht in Frankreich koste, dieser Staat doch nicht den ihm unter den Nationen gebührenden Rang einnehme; die Schuld davon liege zum Theil mit an der Verwaltung, die noch immer allzu unentschlossen und in Vorurtheilen befangen sey; der Zustand des Staates sey immer nur ein provisorischer; bei alledem könne er (der Redner) nicht dafür stimmen, daß man die Minister durch Vorenthaltung der von ihnen verlangten Summen in noch größere Verlegenheit bringe, als worin sie sich ohnehin schon befänden. „Wir werden,“ fügte der Redner, welcher im rechten Centrum sitzt, hinzu, „dem Ministerium weder drohen noch schmeicheln; wir werden ihm nicht unsern Schutz, unter der Bedingung, daß es auf unsere Ideen eingehe, verheißten; es kümmert uns wenig, ob das Ministerium uns Versprechungen macht; eben so fragen aber auch wir nichts danach, ob unsere Rathschläge ihm willkommen sind oder nicht. Wir suchen mit einem Worte nicht, uns die Minister geneigt zu machen, weil wir fühlen, daß sie, um sich zu erhalten, doch bloß die Freunde der Ordnung und des Königthums zu ihrem Stützpunkte wählen können; deshalb gilt es uns auch gleich, ob sie sich neue Collegen von dieser oder jener Bank beigesellen. Aus diesem Allen geht hinlänglich hervor, daß wir nicht so denken, wie unlängst ein Redner dieser Versammlung, (Hr. B. Constant,) welcher den Minister zurief: „Bevor wir irgend eine Summe bewilligen, verlangen wir zu wissen, was Eure Absicht ist. Wir verlangen, daß Ihr uns zuvor das Gute, das wir von Euch fordern, bewilliget, und zwar so, wie wir dieses Gute verstehen. Ihr sollt die Macht nur dann haben, wenn Ihr uns dafür bürgt, daß Ihr dieselbe nur für uns ausüben werdet. Bis dahin können wir Euch nicht das Mindeste zugesiehen.“ Ich stimme für das Budget.“ — Herr von Puvravault äußerte sich mit vieler Heftigkeit gegen das Budget. Er begann mit folgenden Worten: „Ich komme, um vor allen Dingen einen Irrthum abzuschwören, der mich schwer drückt; auch ich habe die Anklage der vorigen Minister verlangt, weil ich sie der Verkleinerung der öffentlichen Gelder für schuldig hielt. Das uns vorliegende Budget rechtfertigt sie aber vollständig. Ich bitte daher die Kammer inständigst, daß sie dem vorigen Ministerium eine Indemnitäts-Bill bewillige, und daß sie vorzüglich Herrn von Willele ihren besondern Dank für die Ausgaben darbringe, die er nicht gemacht hat, denn es ist heute leider erwiesen, daß er dieselben noch ungleich hätte vermehren können.“ In diesem Tone fuhr der Redner noch eine Zeit lang fort, und schloß zuletzt mit der, großes Gelächter erregenden Bemerkung: er stimme vorläufig für das Budget, wie solches vorgelegt worden, damit seine Committenten ihn nicht der Liberalität beschuldigen möchten, behalte sich jedoch vor, falls der Lauf der Verhandlungen ihn belehren sollte, daß er sich im Irrthume befände, eine schwarze Kugel in die Urne zu werfen. — Hr. Keratry ließ sich in eine ausführliche Untersuchung des Budgets ein; er klagte unter Andern, daß Frankreich 9 Vorschläge halte, obgleich es, außer ihm nur 4 große Mächte gebe, nämlich England, Rußland, Desterreich und Preußen; denn Spanien sey von der Karte verschwunden. Diese Aeußerung, so wie die Behauptung, daß ein Theil der Französischen Geistlichkeit sich durch seine ultramontanen Grundsätze von der übrigen Gesellschaft trenne, erregten ein heftiges Murren auf

der rechten Seite. Von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts äußerte der Redner, er freue sich, daß dasselbe sich in so guten Händen befände. Die Bemerkung, daß der höhere Unterricht nicht zu allgemein gemacht werden möchte, damit man nicht allzu viel Halb-Gelehrte bilde, erward Hr. Keratry den entschiedensten Beifall der rechten Seite. Eine Stimme rief: Diese Stelle der Rede habe sich auf die unrechte Seite verriert. Bei dem Budget des Kriegs-Ministeriums veranlaßte der Redner neuerdings die Entlassung der Schweizer-Regimenter, und bei dem des Finanz-Ministeriums die Abschaffung der Lotterie. Er schloß mit dem Wunsche, daß in Frankreich eine Kleiderordnung eingeführt werden möchte. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben und die Fortsetzung der Discussion auf den nächsten Montag verlegt, wo auch Herr Bertin Devaux seinen Bericht über den Gesetz-Entwurf wegen des Credits der 52 Millionen abstatten wollte.

Der Constitutionnel macht darauf aufmerksam, daß sämtliche Deputirte, die bisher über das Budget gesprochen haben, selbst diejenigen, die sich für dasselbe hatten einschreiben lassen, gegen dasselbe aufgetreten sind; dies erinnere lebhaft an die Verathungen über das Communal-Gesetz, und es scheine sonach nun einmal das Schicksal des jeglichen traurigen Ministeriums zu seyn, daß es nie und nirgend eine Stimme finde, die sich zu seinen Gunsten erhebe.

Spanien.

Madrid, vom 22. May. — Der Leichnam der verstorbenen Königin blieb, in einem dreifachen Sarg verschlossen, zwei Tage in einer beleuchteten Trauerkapelle im Palast stehen, und ward am 20sten um 5 Uhr Morgens nach dem Pantheon im Escorial gebracht. Der größte Theil der Truppen der Besatzung, so wie der, in der Umgegend kantonirten, und die k. Freiwilligen aller Waffengattungen, waren an der Landstraße im Spalier aufgestellt, um den sterblichen Ueberresten der Monarchin die letzte Ehre zu erweisen. Die Volksmenge war über alle Beschreibung groß, und würde vielleicht unübersehbar gewesen seyn, wären nicht in jedem Hause einige Leute zurückgeblieben, um etwanigen Einbrüchen oder dergl. vorzubeugen. Der Leichenzug, welchen der Erzbischof von Toledo anführte, bestand aus Priestern und Mönchen, sämmtlich in Kutschen, den Alguazilen, den Richtern der verschiedenen Gerichtshöfe und dem Hofstaat der erlauchten Verstorbenen. In Guadapajar (7½ Stunde von Madrid) ward für die Nacht Halt gemacht, und der Leichenzug wird gestern bei guter Zeit im Escorial angelangt seyn.

Man versichert mit Bestimmtheit, daß der König dem Reichsvater der hochsel. Königin den ausdrücklichen Befehl erteilt habe, sich vom Hof zu entfernen, und sich in seine Diöcese, nach Salamanca, zu begeben. Er soll dem Geiste der Verstorbenen eine so eigenenthümliche Richtung gegeben, und namentlich so viele Gewissensscrupel bei ihr erregt haben, daß diese Gemüthsstimmung nicht wenig dazu beigetragen haben soll, die Tage der Fürstin abzukürzen.

Man behauptet noch immer, daß ein Corps spanischer Truppen nach der Grenze von Portugal aufbrechen werde, um die Entscheidungen der großen europäischen Mächte, hinsichtlich D. Miguels, in Kraft zu setzen und der vor Kurzem ergangene Befehl, die Provinzialmilitien mobil zu machen, scheint jenes Gezücht zu bestätigen; ja man will sogar behaupten, daß eine engl. Flotte den Lajo blockiren und eine Division franz. Truppen an den Pyrenäen hin Cantonnements-Quartiere beziehen werde, um den Schritten der span. Regierung den gehörigen Nachdruck zu geben und die Anhänger, welche D. Miguel etwa in Spanien haben dürfte, im Zaum zu halten. Gewiß ist es, daß in den Büreaux des Kriegs-Ministeriums eine große Thätigkeit herrscht. Jene Gerüchte scheinen übrigens den Spaniern sehr zu gefallen: sie erwarten von den Ereignissen, die man vorzubereiten scheint, eine glückliche Rückwirkung auf ihr Land, wenn gleich sie sich nicht verhehlen können, daß die apostolische Parthei gewiß alles mögliche aufbleken werde, jene Schritte zu hintertreiben.

Die Nachrichten aus Catalonien scheinen die Vermuthung von dem nahen Ausbruche einer Bewegung zu bestätigen, die leicht bedeutendere Folgen haben dürfte, als man sich es denkt. Der General Graf von Espanna scheint indeß sehr auf seiner Hut zu seyn und läßt die, unter seinen Befehlen stehenden, Truppen, und namentlich die in Barcelona, täglich mandorren, und eine bestimmte Anzahl Mann aus jedem Bataillon wird auch im Artilleriebedienste geübt.

Man spricht in Madrid bereits davon, daß zur vlerzten Gemahlin des Königs dessen Nichte, die Prinzessin Marie Christine von Neapel (geb. 27. April 1806) ersehen sey. Die verwitwete Königin soll ihren Gemahl zum Erben eingesetzt haben.

Die Quotidienne meldet aus Madrid vom 21. May: „Der König ist noch immer in Aranjuez, und arbeitet täglich mit den Ministern. Die zur Abfassung eines Strafgesetzbuches ernannte Commission wird unter der Leitung des Herrn Calomarde arbeiten, welcher auch mit einem Civil-Gesetzbuche beschäftigt ist.“

Portugal.

Lissabon, vom 16. May. — Die 5 Kriegsschiffe, welche am 18ten v. M. mit Truppen am Bord, nach S. Miguel abgegangen waren, sind, nachdem sie diese am 2ten d. dort ans Land gesetzt, vorgestern wieder hieher zurückgekehrt. Die Brigg Providencia ist allein in dem Hafen von S. Miguel zurückgeblieben. — Mehrere fremde Schiffe, die gestern hier eingelaufen sind, bringen die Nachricht mit, daß die Capverdischen Inseln sich D. Miguel unterworfen haben. — Die Anhänger D. Miguels können sich von der Bestärkung, in welche die letztern Nachrichten aus London sie versetzt haben, noch nicht erholen. Namentlich ist ihnen der fortwährende Aufenthalt der Donna Maria in

England ein Dorn im Auge. Dabei steigt der Kornmangel täglich, und das Volk murren laut, da niemand Getreide hieherzubringen wagt. Man hatte gehofft, daß einige Juden von der afrikanischen Küste diese Gelegenheit benutzen würden, um Geld zu verdienen, allein der Schrecken ist so groß, daß die Fremden Portugal fliehen, als ob es verpestet wäre.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 16. May: „Seitdem der Justizminister dem General-Polizee-Intendanten den amtlichen Befehl gegen willkürliche Verhaftungen übersendet hat, sind eine Menge von Personen in Freiheit gesetzt worden. Dom Miguel und seine Mutter empfangen häufige Besuche des spanischen Gesandten, Herrn d'Alcosta. Vorgestern wurden beim Arsenal einige vierzig aus Spanien kommende Kisten mit Geschenken des Madrider Hofes an Dom Miguel ausgeladen. Der neue Justiz-Minister Joao de Mattos verwaltet sein Departement zur allgemeinen Zufriedenheit. Dom Miguel hat unter den Fischen an der Mündung des Lajo, welche in den rauhen und stürmischen Wintermonaten brodelos waren, die ganze Zeit hindurch, während welcher sie ihr Geschäft nicht betreiben konnten, täglich zwölf Realen für den Kopf austheilen lassen.“

England.

London, vom 2. Juny. — Der Graf von Rosslyn ist zum Lord-Geheim-Siegelbewahrer und Lord Edward Somerset zum General-Lieutenant des Feldzeugamts an die Stelle von Sir Will. Clinton ernannt. Ersterer soll den Ansichten der Wlgs. zugethan seyn; doch läugnet dies der Courier.

Ein Londoner Blatt will wissen, der Herzog von Wellington werde sich gleich nach der Prorogation des Parlaments nach Wien begeben.

Kürzlich waren der Herzog v. Wellington, Lord Farnborough, und der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Herries (als Mitglieder der Commission für die Gelbbewilligungen des Parlaments zum Ausbau des Schlosses von Windsor) in Windsor. Der Baumeister und der Rechnungsführer waren gegenwärtig, um die nöthige Auskunft zu ertheilen. Der Pallast, welcher an der Stelle, wo Buckingham-House stand, erbaut worden, kostet jetzt schon nicht weniger, als 469,169 Pfd.

Aus Falmouth schreibt man unterm 30. May: Ueber die Rückkehr der jungen Königin von Portugal zu Ihrem Kaiserlichen Vater herrscht kein Zweifel mehr. Am letzten Sonntage sind hier Befehle eingelaufen, unverzüglich zum Empfange Ihrer Majestät und Ihres Gefolges die brasilianische Fregatte „Imperatrix“ auszurüsten (dieselbe, welche die Königin nach England brachte,) um Ihre Majestät wieder nach Rio de Janeiro zurückzuführen. Wie man sagt, werden Ihre Majestät London am roten dieses Monats verlassen, und, weil Sie langsam reisen, erst am

14ten hier eintreffen, um sich sogleich einzuschiffen, und die Reise nach Ihrem Bestimmungsort anzutreten. Den eingegangenen Befehlen gemäß bemerkt man die größte Thätigkeit am Bord der „Imperatrix“, um eine Menge besonderer Kajüten für das Gefolge Ihrer Majestät einzurichten, zu welchem Zweck man von diesem Schiff 16 Kanonen auf ein anderes Schiff, die Isabella, gebracht hat, welche die Reise mitmachen wird. Ueber die Natur der in Ansehung von Portugal und Don Miguel künftig zu nehmenden Maasregeln verlautet nicht das Mindeste, und wahrscheinlich wohl aus dem guten Grunde, weil man selbst noch nicht weiß, was man thun wird. Die Abreise der Offiziere und der Besatzung der „Imperatrix“ sowohl als der „Isabella“ erregte das Bedauern aller Klassen der hiesigen Einwohner, indem sie sich durch ihr Betragen die allgemeine Achtung zu erwerben gewußt haben.

Am 2ten d. machte Sir James Mac Intosh endlich seinen Antrag in Betreff der portugiesischen Angelegenheit: daß der König mittelst Adresse ersucht werde, die auf unsere Verhältnisse zu jenem Lande seit dem Jahre 1826 bis zu der gegenwärtigen Periode bezüglichen Documente, so weit dies ohne Nachtheil für unsere auswärtigen Bündnisse geschehen könne, vorlegen zu lassen. In seiner überaus umständlichen und talentvollen Rede legte er besonders Gewicht auf die Ueberbringung der portugiesischen Constitution durch Sir Charles Stuart, auf die feierliche Anerkennung der Königin Donna Maria, und berührte vorzugsweise die Ereignisse bei Terceira. Hr. Peel erwiderte, die Regierung sey von dem Princip der Nichtintervention ausgegangen, und erörterte die Auftritte bei Terceira auf genügende Weise. Im August hätten sich die Flüchtlinge an die Regierung um Erlaubniß gewendet, 150 Fässer Pulver und 1200 Wehrge-
stelle nach Brasilien zu senden, mit dem Beifügen, daß sich Brasilien in Frieden mit Portugal befinde, worauf jene Erlaubniß erteilt wurde. Statt aber dahin gesandt zu werden, gingen diese Munitionen nach Terceira ab. Aus diesem Grunde verweigerte die Regierung den Portugiesen zu Plymouth, sich nach Terceira zu begeben, weil sie, obwohl unbewaffnet, dennoch ihre Waffen dort vorgefunden hätten. Auf Anfrage des Sir J. Mac Intosh, wie man berechtigt gewesen, sie auf hoher See anzuhalten, erwiderte der Minister, sie hätten falsche Papiere geführt. Uebrigens läugnete er, daß Terceira Dom Pedro zugethan sey. Hr. Brougham sprach gegen, Hr. Huskisson für das System der Regierung. Den schärfsten Angriff erlaubte sich Lord Palmerston, welcher behauptete, England habe sich von Dom Miguel Alles gefallen lassen, und sey zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken. Da übrigens Herr Peel sich zufrieden erklärte, alle die gedachten Papiere, ein einziges ausgenommen, vor-

zulegen, so ging der Antrag durch, und das Haus trennte sich Dienstag Morgens um 3½ Uhr.

Der englische Courier machte am 23. May folgende Betrachtungen über die Deputirtenkammer zu Paris und über das Verhältniß des französischen Kabinetts zu derselben: „Da wir aufs Innigste das Glück und die Wohlfahrt Frankreichs wünschen, und mit demselben durch die aufrichtigsten und herzlichsten Bande verbunden sind, und verbunden zu bleiben hoffen, auch überzeugt sind, daß die so lange zwischen beiden Nationen bestandene Feindschaft unnatürlich und für beide Theile gefährlich war, da wir ferner von der Ansicht durchdrungen sind, daß der Friede Europas von dem Zusammenhalten dieser beiden Völker abhängt, und daß kein Staat weder so kühn noch so unvorsichtig seyn wird, ihr Mißfallen sich gewaltsam zuzuziehen oder ihrer Macht zu trotzen, so können wir nur den unnützen Verbrauch von Zeit und von Talent bedauern, der bei der französischen Legislatur statt findet. Infriminationen und Refriminationen, lange Debatten über wenigstens vergleichungsweise frivole Dinge, Erörterungen ohne Ende über das Betragen der vorliegenden Minister, da wo der gegenwärtige Zustand der Verhältnisse die volle Aufmerksamkeit der Deputirten in Anspruch nehmen sollte, ein gänzlicher Mangel von Vertrauen in das gegenwärtige Ministerium, dessen Gewalt dadurch gelähmt ist, dies ist das Schauspiel, das uns die französische Deputirtenkammer beständig darbietet. Offenbar gefährdet aber ein solches Betragen die innern und äußern Interessen dieses Landes. Wie wird sich dieser Kampf endigen? Wird die Kammer aufgelöst oder prorogirt werden? Wird man das Ministerium ändern? Eine Auflösung würde große Nachtheile in einem Augenblick haben, wo die Finanz-Angelegenheiten der Session noch nicht geendigt sind. Aber eine Kabinettsveränderung! Wozu diese Veränderung? Haben sich die Minister des Vertrauens der Nation unwerth gemacht? Wer sollte sie übrigens auch ersetzen? Die Linke oder Rechte? Die Parthei Sebastiani und Lafayette oder die Parthei Billele? Es scheint, man habe zu wenig Nachgiebigkeit gegen die königliche Autorität gezeigt. Se. Majestät schelte uns zu sehr belästigt worden zu seyn. Wir wünschen nicht, daß der König die Charte verlege; aber ein gewisser Grad von Festigkeit und Entschlossenheit trägt sich sehr gut mit der Charte. Man hat zu einer energischen und kraftvollen Adresse an die beiden Kammern gerathen. Ist dieser Rath gut? Dies möchten wir nicht entscheiden. Gewiß ist aber, daß die Sachen zu einem Punkt gekommen sind, wo eine entschließende und unverzügliche Maasregel dringend geboten ist.“

Noch immer fallen neue Unruhen in Spitalfields vor; neuerdings sind mehrere Seidengewebe auf den Strahlen in Stücke zerschnitten worden.

Nach Portsmouth ist der Befehl erteilt worden, die Yacht Herald sogleich auszurüsten. Am Bord derselben wird Lady Heytesbury erwartet, um sich zu ihrem Gemahl (unserm Botschafter am russischen Hofe) zu begeben.

Sibralta, vom 14. May. — Da die Desterreicher nicht mit dem Kaiser von Marocco einig werden konnten, haben sie Tanger blockirt; allein da der Kaiser sieht, daß das Geschwader ihm nicht viel thun kann, kümmert er sich um nichts und wird nur desto schwieriger. Die Desterreicher lassen jetzt keine andern Schiffe aus dem Hafen und hinein, als diejenigen, welche die Correspondenz der europäischen Consula besorgen.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, vom 3. Juni. — Se. Maj. der König haben Gent, wo Höchstselben am 29ten v. M. angekommen waren, vorgestern verlassen, und wurden von der dortigen Bürgergarde, so wie von einer Deputation der Genter Fabrik-Besitzer, nach Tronchiennes, von dem Gouverneur der Provinz aber bis nach Deynze begleitet.

Die Herzogin von Gloucester hat dem niederländischen Gartenbau-Verein eine reiche Sammlung seltener in England neu eingeführter Pflanzen zum Geschenke gemacht.

Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Aliter d'Albren e Lima, hat die tröstende Nachricht aus Oporto erhalten, daß sein zum Tode verurtheilter Bruder begnadigt, und die gegen ihn ausgesprochene Todesstrafe in Deportation nach den afrikanischen Colonien verwandelt worden ist.

R u s s l a n d.

Eine außerordentliche Beilage der St. Petersburg'schen Zeitung enthält Folgendes: „St. Petersburg, vom 19. May 1829. Allerhöchstes Rescript an den Herrn Kriegs-General-Gouverneur von St. Petersburg. Einkünfte mit dem Willen Unseres unvergesslichen Bruders, des höchstseligen und ewig ruhmvürdigen Kaisers Alexander, haben Wir Uns am 12. May dieses 1829ten Jahres in Unserer Hauptstadt des Königreichs Polen, Warschau, zum Könige von Polen gekrönt, und Uns die kaiserliche russische Krone Unserer Vorfäter aufs Haupt gesetzt. Wir befehlen Ihnen, den Einwohnern der Residenz St. Petersburg diese feierliche Handlung kund zu thun, durch welche auf alle künftigen Zeiten der von Unserem russischen Kaiserthume für immer unzertrennliche Bestand des Königreichs Polen festgesetzt und bestätigt ist. Verbleiben Ihnen stets wohlgevoegen.“

Das Original ist von Sr. kaiserl. Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet: Nikolai.

Warschau den 13. May 1829.

In der Nacht vom 11. May stieß das englische Schiff „John Benbridge“, Capitain R. Turner, zwischen der Insel Odenholm und der finnischen Küste auf Eis, ward sogleich leck, und ging unter; die Mannschaft rettete sich in einem Boot.

Man meldet aus Tiflis vom 2. May, an eben dem Tage die Nachricht daselbst erhalten zu haben, daß der Prinz Chosrew Mirza, jüngerer Sohn des Abbas Mirza, abgesandt von der Persischen Regierung um der unsrigen die rechtfertigenden Erklärungen in Betreff des unglücklichen Ereignisses, dessen Opfer unsere Gesandtschaft in Teheran geworden ist, zu überbringen, den Araxes passirt sey und sich bereits innerhalb der Grenzen Rußlands befinde.

I t a l i e n.

Neapel, vom 21. May. — Gestern lief die aus zwei Fregatten und einer Corvette bestehende Sardinische Flottille, an deren Bord sich J. M. der König und die Königin von Sardinien befanden, in den hiesigen Haven ein, und wurde von den vor Anker liegenden Schiffen, worunter ein engl. und ein franz. Linienschiff, ein russ. Fahrzeug und zwei neapolitanische Fregatten, mit einer Artillerie-Salve begrüßt. Se. Maj. unser König besuchten Ihre hohen Gäste am Bord der Fregatte, auf welcher sie angekommen waren; Kanonendonner verkündete den Augenblick der Zusammenkunft, so wie den der Landung. Sämmtliche Forts der Hauptstadt zogen die Fahnen auf und begrüßten auch ihrerseits die Königl. Reisenden, welche sich in Gesellschaft Sr. Maj. des Königs zu Wagen nach dem Königl. Pallaste begaben. Die Truppen bildeten ein Spalier vom Molo bis zum Schlosse.

Ancona, vom 23. May. — Aus Neapel wird geschrieben, daß der englische Botschafter bei der Pforte, Sir Robert Gordon, sich mit dem Grafen Guilleminot und dem preussischen Gesandten, Herrn v. Royer, nach Jante einschiffen, und von da nach Konstantinopel gehen werde. Wahrscheinlich will Sir Robert selbst noch nähere Erkundigungen über Griechenland in den jonischen Inseln einziehen. — Aus Corfu wird mit Zuversicht geschrieben, daß Graf Capodistrias entschlossen sey, die Regierung Griechenlands niederzulegen, und daß er deshalb nächstens eine Erklärung bekannt machen werde.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 11. May. — Seitdem die Pforte die Gewissheit erhalten hat, daß die englische und französische Regierung wieder in direkten Verkehr mit ihr treten, und Bevollmächtigte hieher senden wollen, schenkt sie den Unterhandlungen mehr Aufmerksamkeit, und wünscht die Ueberzeugung von ihren gemäßigten Gesinnungen schon im Voraus zu erwecken. Als dem Reis-Effendi die bevorstehende

Ankunft eines englischen Botschafters in der Person des Hrn. Robert Gordon, und die Rückkehr des Grafen Guilleminot angezeigt wurde, soll er zu einem fremden Dolmetscher gesagt haben: „Nicht umsonst schenkt man der Pforte Vertrauen; sie wird es zu würdigen wissen, alle noch vorhandenen Mißverständnisse zu beseitigen suchen, und jede Veranlassung zu Beschwerden, welche den Botschaftern den Aufenthalt in Konstantinopel unangenehm machen könnten, verhindern.“ Schon sind die Mitmandats ernannt, welche den Botschaftern bis zu den Dardanellen entgegen gehen sollen, und zu ihrem Empfange werden Vorbereitungen getroffen. Die Kriegsrüstungen werden mit etwas weniger Thätigkeit als bisher betrieben, und es scheint als ob die Pforte bei Annäherung der beiden Botschafter mehr Scheuheit fühle, und die großen Gefahren, vor denen sie noch vor Kurzem zitterte, entfernter glaube. Die angesehensten Diplomaten in Pera stimmen mit den Ansichten des ottomannischen Ministeriums insofern überein, daß sie die Integrität des türkischen Reichs durch die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse mit England und Frankreich, selbst bei den glücklichsten Fortschritten der Russen, für gesichert halten, und namentlich keinen feindlichen Versuch gegen die Hauptstadt erwarten, sobald die Botschafter jener beiden Mächte darin residiren. Daß die englischen und französischen Agenten einen großen Einfluß auf die kriegsführenden Streitkräfte üben, zeigt die Entfernung der russischen Kriegsschiffe aus den Gewässern zwischen Candia und Budrun, wodurch die Communication mit Alexandrien freigegeben, und die Blokade von Candia gegen den Wunsch des Grafen Capodistrias aufgehoben ist. Man berichtet der Präsident von Griechenland habe diese Unordnung mit großem Bedauern vernommen, und All's angeboten, um den Admiral Heyden zu vermögen, einige Schiffe zum Kreuzen in den Gewässern von Candia zu lassen. Die Vorstellungen des englischen Admirals Malcolm scheinen aber von dem Grafen Heyden mehr beherzigt worden zu seyn, da er mit seiner gesamten Escadre bei Tenedos angekommen ist, und nun die Blokade der Dardanellen in Person beschließen wird, während der Contreadmiral Ricord mit einem Linienschiffe, zwei Fregatten und mehreren Briggs an der Küste von Negativen kreuzt. (Allg. Z.)

Smyna, vom 26. April. — Es ist hier kürzlich die Nachricht eingegangen, daß die Blokade des Boles von Contessa bis zu den Dardanellen von den Russen provisorisch aufgehoben worden sey, und man dies vorzüglich den unermüdeten Vorstellungen des k. k. österreichischen Contreadmirals, Grafen Dandolo, zu verdanken habe, welcher den Handel seiner Flagge aus allen Kräften zu beschützen sucht. Zugleich verbreitet sich das Gerücht, daß eine englische Escadre

von Malta kommen werde, um auch die Aufhebung der Blokade der Dardanellen zu bewirken; doch scheint dies noch sehr ungewiß. — Von Konstantinopel wird gemeldet, daß die Bräusschaften des neulich im Meere von Marmora ertrunkenen Couriers in einem üblen Zustand aufgefunden worden, die Geldpakete mit mehr als 600,000 Piastern aber verloren seyen. (Allg. Z.)

Den aus den türkischen Provinzen zu Wien angelangten Eriksen zufolge, richten die schon längere Zeit fortbauenden Erdschütterungen viel Unheil in diesen Ländern an und verbreiten Angst und Schrecken unter den Einwohnern, welche haufenweise ihre Wohnungen verlassen und mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde lagern. Besonders viel leidet Macedonien; in Seres flüchteten alle Einwohner und in Drama soll ein großer Theil der Häuser zusammengefallen seyn. Diese Unglücksfälle und der hohe Stand des Geldkurses in Konstantinopel äußern einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den ohnehin gedrückten Handel mit jenen Gegenden, während die schwache Hoffnung einer baldigen Wiederkehr des Friedens im türkischen Reich von Tag zu Tag mehr erlischt.

(Fr. u. Kr. Cour.)

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 7. April. — Se. Majestät eröffneten am 2ten d. die allgemeine gesetzgebende Versammlung mit folgender Rede: „Ich habe diese außerordentliche Versammlung aus zwei Ursachen einberufen. Die erste ist die unerwartete Nachricht, daß fremde Truppen als portugiesische Auswanderer hier ankommen würden, um eine Zuflucht in diesem Reiche zu suchen. Die zweite ist der Zustand der Finanzen im Allgemeinen und insbesondere die Unordnung der Bank von Brasilien, die bisher noch nicht von dieser Versammlung wirksame und heilvolle Maaßregeln erlangt hat. Das erste hat aufgehört; das zweite besteht und ich muß beklagen, daß ich mich genöthigt sehe, es zum viertenmale dieser Versammlung anzupfehlen. Der elende Zustand des öffentlichen Schatzes ist so klar wie der Tag und es thut mir sehr leid, vorherzusagen zu müssen, daß wenn, trotz wiederholter Anempfehlungen, nicht in dieser außerordentlichen Session und im Laufe der ordentlichen, die Versammlung eine Sache von solcher Wichtigkeit in Ordnung bringt, das unser wartende künftige Schicksal sehr unselig ist. Mein Finanzminister wird Ihnen im Einzelnen die Nothwendigkeit und Dringlichkeit einer schnellen gesetzgebenden Maaßregel darlegen, die, indem sie die Haupt-Ursache der bestehenden Noth mit einem Schlage vernichtet, die unglücklichen Umstände des Reiches verbessern kann und die, indem sie der Regierung die unentbehrlichen Mittel, mit Rugen fortzuschreiten, verschafft, die Verschlimmerung der gegenwärtigen Krise verhüten kann. Er wird Ihnen meinen Plan hierüber vorlegen und ich

hoffe, Sie werden denselben in gebührende Ueberlegung nehmen. Die Wichtigkeit einer Angelegenheit, auf welche die Nation ihre Aufmerksamkeit und ihre Hoffnungen gerichtet hat, läßt mich glauben, daß das Ergebnis so glücklich werden wird, wie alle guten Brasilier es erwarten müssen. Die Session ist eröffnet. Der constitutionelle Kaiser und immerwährende Vertheidiger Brasiliens." Der Finanzminister hat demnach einen langen und geschickten Bericht vorgelegt, der mit dem Vorschlage endigt: daß die Bank von Brasilien durch sieben Commissarien regiert werden soll, wovon vier durch die Regierung und drei durch die allgemeine Bank-Versammlung gewählt würden. Neun andere Artikel beziehen sich auf die Verrichtungen der Bank.

Am 4ten ist der Geburtstag der Königin von Portugal hier sehr feierlich begangen worden.

M i s c e l l e n.

Wie man sagt, sollen mehrere überzählige Offiziere von der polnischen Armee die nachgesuchte Anstellung bei den russischen Truppen und zunächst die Befehlsung erhalten haben, sich nach dem Hauptquartiere des Feldmarschalls Sacken, Oberbefehlshabers der großen Reservearmee, zu begeben. — Unter den wohlthätigen Resultaten, die man sich von der dermaligen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Nicolaus in der Hauptstadt Polens verspricht, nennt man auch eine verbesserte Einrichtung in dem Zustande der israelitischen Bevölkerung dieses Königreichs, die bekanntlich sehr groß ist. Nach den bisherigen, diese Bevölkerung betreffenden Verordnungen zu schließen, betrachtete man dieselbe aus dem Gesichtspunkte eines Uebels, das man, da solchem abzuhelfen für unthunlich gehalten wurde, so viel als möglich zu mildern suchte. Daher wurden denn in Betreff der Juden Maaßregeln verfügt, die, ihrer Natur nach, keine wesentliche Verbesserung ihres sittlichen Zustandes herbeiführen konnten, sondern einzig bezweckten, ihre Verhältnisse zu den übrigen Mitgliedern der Staatsgesellschaft in der Weise zu beschränken, daß sich für diese aus den wechselseitigen Berührungen so wenig Nachtheil als möglich ergeben könnte. Wie es jetzt heißt, soll zu Warschau eine eigene Commission mit dem Auftrage niedergesetzt werden, über den in Rede stehenden Gegenstand die sorgfältigsten Untersuchungen anzustellen und zu dem Ende auch die individuellen Ansichten solcher Juden zu vernehmen, die sich durch eine höhere Geistesbildung vor ihren Glaubensgenossen vortheilhaft auszeichnen. (Märzb. Z.)

In einer der letzten Sitzungen der fürstlich thurn- und taxischen General-Post-Direction wurde der Herr

Baron v. Dörnberg diesem Colleg durch dessen Chef, den Herrn Geheimen Rath v. Bruns-Verberich mit dem Bemerken vorgestellt, es werde derselbe, nach den Bestimmungen Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, fortan Theil an dessen Sitzungen nehmen, um sich von dem Geschäftsgange des Postwesens die erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen. Einen amtlichen Character hat Hr. v. Dörnberg jedoch bis jetzt noch nicht erhalten; insofern verdiente also eine frühere Angabe, es sey derselbe zum Adjuncten des jetzigen Herrn General-Directors ernannt, allerdings Berichtigung.

Die diesjährige Versammlung der allgemeinen schweizerischen naturforschenden Gesellschaft wird am 21sten, 22sten und 23sten Juli, und zwar in dem Hospiz des großen St. Bernhard, statt finden.

Die Partitur von Boieldieu's neuer Oper: „die zwei Nächte,“ ist um 30 000 Fr. an die Kunsthändler Janet und Catel verkauft worden. Nach der ersten Ausführung dieser Oper, die jetzt fast täglich in Paris gegeben wird, brachten die Sänger und das Orchester dem Componisten eine Nachtmusik mit ausgewählten Arien und Chören aus derselben. Da Rossini und Caraffa in demselben Hause mit Boieldieu wohnen, so erhielt die Serenade dadurch einen eigenthümlichen Character.

Der bekannte Reisende Buchanan erzählt, er habe in Ostindien ein Frauenzimmer singen hören, das für die dortige Pasta gilt. Ihre Hauptkunst bestand in einem höchst glänzenden Triller, den sie dadurch hervorbrachte, daß sie ein Nasenloch zuhielt, während sie mit dem Finger auf das andre schnell hintereinander anklopfte. Und doch ist das Vorurtheil der Eingebornen so groß, daß sie oft gegen Engländer bemerkten: „Wir geben zu, euer Land ist bei weitem dem unsrigen überlegen, ihr seid geschickter, klüger, reicher als wir, ihr übertrefft uns in den meisten Dingen; was aber den Gesang anbelangt, so müßt ihr selbst zugeben, daß er weit hinter dem unsrigen zurückbleibt.“

In Erlangen wurde am 17. May ein junger, hoffnungsvoller Candidat, Namens Wolf, erschossen. Sein Gegner und die Secundanten ließen ihn als roth auf dem Kampfplatze liegen. Erst 20 Stunden nachher wurde er gefunden — er lebte noch schwach, starb aber bald.

Bonn 13. Juny 1829.

M i s c e l l e n.

Der Assisenhof der Seine beschäftigte sich am 29sten May mit dem Prozesse des Grafen v. Mallarme, des Beamten bei der Post, welcher bekanntlich der Entwendung von Briefen, bei der Verwaltung seines Amtes beschuldigt worden ist. Am 6. October v. J. wurde der Graf in dem Bureau der Generalvertheilung überrascht, als er eben 8 Briefe, die Poste restante nach Paris adressirt waren, verstohlener Weise in die Tasche gesteckt hatte. Heute erschien der Graf, ein Mann von 55 Jahren, vor den Richtern, und während der Vorlesung des Anklageakts schienen seine Augen unbeweglich auf das Christusbild gerichtet, seine Lippen schienen in immerwährender Bewegung Gebete zu murmeln. Auf die Anfrage des Präsidenten bekannte der Angeklagte sein Vergehen unter Thränen. Als Zeugin trat auch eine Frau auf, von welcher er zwei natürliche Kinder hatte, und der er eine Pension von 400 Fr. gab. Eine andere Frau, mit welcher der Angeklagte einen vertrauten Umgang zu haben scheint, erklärte: daß sie eine große Menge von Briefumschlägen in Händen habe, welche sie in seinem Hause gefunden, und deren Inhalt sie verbrannt zu haben vorgab. Der Generaladvokat unterstüßte die Anklage. Mallarme, aller Anklagesätze schuldig erklärt, ward ungeachtet des Tarns des Hrn. Plougoulm, der ihn vertheidigte, zu siebenjähriger Gefängnißstrafe und zum Pranger verurtheilt, so wie zu den Prozeßkosten. Er hat eine 70-jährige Mutter, die Romane geschrieben und ihm 116.000 Frs. Honorar geschafft hatte. Er hatte alljährlich nahe an 7000 Frs. zu verzeihen, und würde bei einer regelmäßigen Lebensweise nicht zu Verbrechen hingerissen worden seyn, die ihn ins Unglück stürzten.

Als ohnlängst in der Gegend Little-Marlow eine alte Strohhütte niedergerissen wurde, fanden die damit beschäftigten Arbeiter eine Anzahl alter Guineen aus der Zeit Karls II., William und Mary und Georg II. Der Werth dieses Fundes ist indessen nicht bekannt geworden, da sich die Theilhaber hüten, nähere Auskunft darüber zu geben. An derselben Stelle wurde später ein Testament gefunden, welches zur Hebung eines zweiten Schatzes von obngefähr 1000 Guineen Anlaß gab. Ein Mann, Namens Camper, der das Haus vor einigen 90 Jahren bewohnte, scheint sein Vermögen auf diese Art verborgen gehalten zu haben.

Der verstorbene John Blonbe hat der philosophischen Gesellschaft der Stadt Leeds eine merkwürdige Mumie vermacht. Jüngst wurde sie näher untersucht und man fand unter dem Bandwerke, mit welchem sie um-

schlungen war, ein kleines Stück rothen Leders mit Hieroglyphen versehen, welche das Alter dieses Ueberrestes grauer Vorzeit verrathen. Es ist eine königliche Legende Manasses V., der Amenophis, von den Griechen Menophis genannt, Vaters des großen Sesostris und letzten der Monarchen der Manebischen Dynastie, welche die achtzehnte ägyptische Könige war. Er bestieg 1493 Jahre vor Christi Geburt den Thron der Pharaone. Daher war denn derjenige, dessen Körper sich so wohl erhalten, ein Zeitgenosse Moses und bekleidete vor 3000 Jahren das Amt eines Rauchfaßträgers und Hüthers der Reliquien des Gottes Mandor zu Theben.

Getreide : Berichte.

Berlin, vom 8. Junl. — Die ungünstige Witterung in der verfloßenen Woche, und der häufige Regen, machten in den hiesigen Getreidegeschäften manche Störung, so daß der Absatz nur unbedeutend war. Die Eigner hielten daher noch fester auf ihre geforderten Preise, und erhöhten dieselben mitunter, ohne indessen einen größern Umsatz zu bewirken. Weizen ist flau, da alle Abladungen auf Hamburg eingestellt sind; die Preise also nominell von 60 bis 68 Rthlr., nach Qualität, anzunehmen sind. — Roggen ist viel am Markt und an der Stadt, der von 30 bis 32 Rthlr., nach Qualität, zu haben ist. — Gerste von der Saale, 28 bis 30 Rthlr., vom Oderbruch 28 Rthlr., kleine Polnische zu 22 Rthlr. zu haben. — Hafer, schwerer ist von allen Getreidegattungen ambegehrtesten; man fordert 22 Rthlr. dafür, und bezahlt ihn mit 21½ Rthlr. Leichter ist mit 20½ Rthlr. zu haben, 19½ Rthlr. ist dafür zu machen.

T o d e s : A n g e i g e.

Nach vielen und langen Leiden verschied heut früh um 9 Uhr, Ottilia Soffner, Exkonventualin des Stifts Trebnitz, in dem Alter von 64 Jahren und 9 Monaten. Alle Verwandte und Antheilnehmende benachrichtigt von diesem Todesfalle

Trebnitz den 11. Junl 1829.

Franz Zwick, Schwaager der Verstorbenen.

T h e a t e r : A n g e i g e.

Donnabend den 13ten, auf Begehren: Gold und Ahnen, Lustspiel in 4 Akten von Schröder. Dann: Familienleben Heinrichs IV.

Sonntag den 14ten: Der todte Gatte, Lustspiel in 1 Akt, und auf vieles Begehren: Die Benefizvorstellung, Poffe in 3 Aufz. von Eb. Hell. Rad. Nebenstein. Gambasnella als letzte Gastrolle.

Montag den 15ten: Zum Benefiz des Herrn Wiedemann, Die Stumme von Portici, Oper in 5 Akten von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Plessch, G. A., Gustav Nedlichs ernste Rückblicke in die vergangenen Tage seines Lebens. Zur Ausöhnung mit den Gebrechen unsrer Zeit und zur Belebung des trostvollen Glaubens, daß es auf unsrer Erde immer besser wird. 8. Zeil. 15 Sgr.

Pröwig, F. C. A., Lehrbuch der reinen Mathematik, zum Selbstunterrichte mittelst Anwendung einer neuen Exponential-Rechnung. 2 Bände. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lillier, A. von, Geschichte der Europäischen Menschheit im Mittelalter. 1ster Theil. gr. 8. Frankfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schmitthenner, Fr. Die Jahreszeiten. Ein lyrisch-didaktisches Gedicht. Erste Abtheilung. Der Frühling. 8. Gießen. br. 12 Sgr.

Stammbuch = Aufsatze, bestehend in 600 der gelungensten Stellen aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller der Welt. Nebst einer Deutung der gebräuchlichsten Taufnamen. 7te sehr verbesserte und verm. Aufl. 12. Hamburg. 8 Sgr.

So eben ist in genannter Handlung erschienen:

Histoire de Pologne avant et sous le Roi Jean Sobieski p. N. A. de Salvandy. 3 volumes. 12. br. 3 Rthlr.

Wohltätigkeits-Anzeige.

Für die durch Ueberschwemmung in Preußen verunglückten Einwohner sind bei dem unterzeichneten General-Commando nachstehende Beiträge eingegangen:

1. Ungeannt 30 Rthlr. 2. H. A. v. M. 20 Rthlr. 3. Lt. G. v. D. 5 Rthlr. 4. Von den Offizieren des General-Commandos und dem Corps-Auditeur Herrn Kriegsrath Günther, zusammen 24 Rthlr. 20 Sgr. 5. Herr Obrist und Commandant von Strang 1. 1 Friedr. d'or 6. Hr. Hauptmann Ernst 2 Rthlr. 7. Hr. Gouvernements-Auditeur Meiken 3 Rthlr. 8. Hr. Garnison-Prediger Böhm 2 Rthlr. 9. Hr. Zeug-Lieutenant Gerecke 2 Rthlr. 10. Von den Offizieren der beiden Musketier-Bataillone des 10ten Inf. Regts. und der Garnison-Comp. des Regts., incl. 1 Rthlr. von einem Ungeannten 81 Rthlr. 11 Sgr. (Von Fusilier-Bataillon 10ten Inf. Regts. sind dergleichen Beiträge schon anderweitig abgeliefert worden). 11. Von den Offizieren der 11ten Divisions-Garnison-Compagnie 2 Rthlr. 12 Sgr. 12. Von den Offizieren des 1sten Escadrons 21 Rthlr. 10 Sgr. 13. Von den Offizieren des 4ten Husaren-Regiments 42 Rthlr. 14. Von den Mannschaften desselben Regiments 27 Rthlr. 3 Sgr. 15. Vom Staabe der 11ten Landwehr-Brigade 7 Rthlr. 16. Von den Offizieren des 1sten Bataillons (Breslauer) 41 Rthlr. 17. von den Offizieren des 2ten Bataillons (Dessauer) 14 Rthlr. 18. von den Offizieren des 3ten Bataillons (Neumarktschen) 10ten Landwehr-Regts. 20 Rthlr. 20 Sgr. 19. Von den Unteroffizieren und Wehrmännern des zuletzt genannten Bataillons 49 Rthlr. 23 Sgr. 20. Von den Offizieren des 1sten Bataillons (Glatzer) 7 Rthlr. 8 Sgr. 21. von den Mannschaften des zuletzt genannten Bataillons 1 Rthlr. 13 Sgr. 22. von den Offizieren des 2ten Bataillons (Briegschen) 4 Rthlr. 23. von den Offizieren des 3ten Bataillons (Frankensteinchen)

11ten Landwehr-Regts. 7 Rthlr. 5 Sgr. 24. Von dem Staabe der 12ten Division 28 Rthlr. 25. Von dem Staabe der 12ten Inftr. Brigade 10 Rthlr. 5 Sgr. 26. Vom 22sten Inf. Regt., incl. Garnison-Compagnie 257 Rthlr. 8 Sgr. 10 pf. (Offiziere und Mannschaften haben einstimmig den Betrag des Traktaments für einen Tag gegeben). 27. Vom 23sten Inf. Regt. 68 Rthlr. 3 Sgr. 7 pf. 28. Vom 6ten Husaren-Regt. 83 Rthlr. 15 Sgr. 6 pf. (incl. 5 Rthlr. von dem Ober-Zoll-Controllleur Baron von Seidewitz in Ober-Glogau. 29. Vom 2ten Ulanen-Regt. 15 Rthlr. (Die bereits an Civil-Behörden gezahlten Beiträge sind Ursache, daß die Sammlung bei diesem Regte. nicht bedeutender ausgefallen ist). 30. Von der 12ten Divisions-Garnison-Compagnie 6 Rthlr. 23 Sgr. 31. Vom Staabe der 12ten Landwehr-Brigade und dem 22sten und 23sten Landwehr-Regt. 1. 1 Frd'r. d'or. 37 Rthlr. 2 Sgr. (Die bereits an Civil-Behörden gezahlten Beiträge sind Ursache der nicht höheren Summe). 32. Von den Offizieren des 38ten Inf. Regts. 48 Rthlr. 15 Sgr. 33. Von den Mannschaften desselben Regts., exclud. der 3ten Compagnie, welche ihren Beitrag von 5 Rthlr. schon früher anderweitig abgeliefert hat, 20 Rthlr. 28 Sgr. 6 pf. 34. Von den Offizieren der 2ten Schützen-Abtheilung 11 Rthlr. 15 Sgr. 35. Herr Artillerie-Inspector General-Major von Köhl 2 Frd'r. d'or. 36. Herr Hauptmann und Adjutant Kresch 3 Rthlr. 37. Von der 1sten, 2ten und 3ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade 125 Rthlr. 7 pf. 38. Herr Oberst und 2ter Commandant von Reisse von Wienskowski 3 Rthlr. 39. Hr. Prem. Lieut. und Plazmajor Neumann 20 Sgr. 40. Hr. Major und Artillerie-Offizier vom Plaz von Rosenzweig 1 Rthlr. 41. Hr. Zeug-Capitän Wolff 15 Sgr. 42. Hr. Zeug-Lieutenant Gleichenberg 10 Sgr. 43. Zeugschreiber Laube 5 Sgr. 44. Zeugschreiber Kliehm 5 Sgr. 45. Zeughausbüchsenmacher Lehmann 5 Sgr. 46. Hauptmann und Ingenieur vom Plaz Herr Meyer 2 Rthlr. 47. Herr Hauptmann Hennig 15 Sgr. 48. Hr. Prem. Lieutenant Hoppe 20 Sgr. 49. Hr. Sekonde-Lieutenant Lange 20 Sgr. 50. Vauschreiber Belling 10 Sgr. 51. Präses der Gewehr-Revisions-Commission Herr Hauptmann Welz 1 Rthlr. 52. Oberbüchsenmacher Becker 10 Sgr. 53. Oberbüchsenmacher Kühn 10 Sgr. 54. Materialschreiber Feldwebel Wegner 5 Sgr. 55. Herr Oberst und Commandant von Glatz, v. Glan, 3 Rthlr. 56. Hr. Hauptmann und Plazmajor v. Wendt 15 Sgr. 57. Hr. Garnison-Auditeur Crusius 15 Sgr. 58. Hr. Garnison-Staabs-Artzt Maschhoff 15 Sgr. 59. Hr. Divisions- und Garnison-Prediger Hopff 15 Sgr. 60. Garnison-Küster Sand 5 Sgr. 61. Gefangen-Ober-Aufseher Mohr 7 Sgr. 62. Gefangen-Unter-Aufseher Ditz 2 Sgr. 6 pf. 63. Gefangen-Unter-Aufseher Lur 2 Sgr. 6 pf. 64. Herr Hauptmann und Plaz-Ingenieur Giese 2 Rthlr. 20 Sgr. 65. Hr. Prem. Lieutenant Müller 1 Rthlr. 66. Hr. Sekonde-Lieutenant Schnackenburg 1 Rthlr. 67. Vauschreiber Hoffmann 5 Sgr. 68. Wallmeister Busch 2 Sgr. 6 pf. 69. Wallmeister Schmelzer 2 Sgr. 6 pf. 70. Wasserbau-Ingenieur Hampel 7 Sgr. 6 pf. 71. Herr Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Plaz Canabau 1 Rthlr. 15 Sgr. 72. Hr. Zeug-Lieutenant Teimann 15 Sgr. 73. Hr. Zeug-Lieutenant Löffow 10 Sgr. 74. Zeugschreiber Kitcher 10 Sgr. 75. Zeugdiener Ost 2 Sgr. 6 pf. 76. Zeugdiener Gerngroß 2 Sgr. 6 pf. 77. Büchsenmacher Clemens 10 Sgr. 78. Hr. Proviantmeister Werneke 10 Sgr. 79. Hr. Assistent Affig 10 Sgr. 80. Backmeister Bär 7 Sgr. 6 pf. 81. Herr Magazin-Affesser Strauch 2 Sgr. 6 pf. 82. Hr. Garnison-Verwaltungs-Inspector Weigelt 1 Rthlr. 83. Hr. Special-Inspector Neumann 5 Sgr. 84. Kasernen-Wärter Herzog 2 Sgr. 6 pf. 85. Kasernen-Wärter Vorn 2 Sgr. 6 pf. 86. Kasernen-Wärter Moh 2 Sgr. 6 pf. 87. Hr. Lazareth-Inspector Wagner 15 Sgr. 88. Hr. Plazmajor von Esel Prem. Lieut. Kolbe 6 Rthlr. 89. Hr. Zeug-Lieutenant Noeske 1 Rthlr. 90. Hr. Staabs-Artzt Böhler 1 Rthlr. 91. Hr. Capit. und Ingenieur vom Plaz von Silberberg, Hürche 3 Rthlr. 92. Hr. Capit. und Artillerie-Offizier vom Plaz v. Zastrow 1 Rthlr. 93. Hr. Capit. Plazmajor Singer 15 Sgr. 94. Hr. Ingenieur Sek. Lieut. Pircher 15 Sgr. 95. Hr. Ing. Sek. Lieut. Feige 15 Sgr. 96. Hr. Garnison-Auditeur Dargiger 20 Sgr. 97. Hr. Gar-

Wissen: Staats-Arzt Starke 15 Sgr. 98. Hr. Garnison-Vreidiger Duverrier 1 Rthlr. 99. Hr. Magazin-Rendant Lehmann 15 Sgr. 100. Hr. Garnison-Verwaltungs-Inspector Pollier 15 Sgr. 101. Hr. Magazin-Controllleur Häusler 10 Sgr. 102. Magazin-Aufscher Wegold 5 Sgr. Summa 4 Tdr. or. 1176 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Indem das General-Commando sich verpflichtet fühlte, den Gebern für ihre Spenden im Namen der Verunglückten zu danken, bemerkt es zugleich, daß der Gesamtbetrag mit 4 Stück Friedrichsd'or und 1176 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Courant, heute dem Königl. wirkl. Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten Herrn v. Schönn, in Königsberg in Preußen, zur Vertheilung an die betreffenden Hilfsvereine übersandt worden ist. Breslau den 11. Juny 1829.

Königl. Preuß. General-Commando des 6ten Armee-Corps.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag der Abraham Jeremias Heinersdorff'schen Vormundschaft und des Gutsbesitzer Litzmann, ist die Fortsetzung der Subbstation der im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlauschen Kreise belegenen Güter Herrnlaueritz, Auster und das im Fürstenthum Glogau und dessen Gubrauschen Kreise belegene Gut Rabenau, und zwar:

- 1) Herrnlaueritz auf 27,653 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf.
- 2) Auster 27,151 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.
- 3) Rabenau 7581 Rthlr. 19 Sgr. —

und nach Abzug von 144 Stück streitiger Schaafte im Werthe von 144 Rthlr. nur auf 7437 Rthlr. 19 Sgr. abgeschätzt sind, verfügt worden, indem in dem letzten Licitations-Termine, in welchem für sämtliche drei Güter 43,200 Rthlr. geboten worden, der Zuschlag mehrerer Anstände wegen nicht hat erfolgen können. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in dem angeordneten Bietungs-Termine am 3ten September Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Risler, im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts in Person, oder durch einen gehörig informirten, und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar, aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekanntschaft, der Justiz-Commissarius Dietrichs, Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Enge, vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Gebote werden sowohl auf den ganzen Complex der Güter, als auf jedes besonders angenommen werden. Die von dem Gutsbesitzer, Ober-Kriegs-Commissarius Koch, gegen die Taxe von Rabenau gemachten Ausstellungen, sind der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft zur Prüfung zugesert

tigt worden, und wird der Befund den Kauflustigen im Termine bekannt gemacht werden, insofern derselbe noch vor dem Termin eingebracht sollte.

Als Kaufbedingungen sind von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft unterm 5. Februar pr. folgende aufgestellt:

2) Der Zuschlag erfolgt in Pausch und Bogen, die landschaftlichen Verkaufs-Anschläge, werden weder von den Landschaften noch von der verkäuferischen Masse vertreten.

3) Der Meistbietende zahlt 14 Tage nach Eröffnung des Zuschlags-Beschlusses Ein Drittel seines Meistgebots baar, und zwar:

a) unmittelbar an die Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft

L) die an diese zu erstattenden Vorschüsse für Herrnlaueritz und Auster, in Pfandbriefen, und baar

B) die in dem Schreiben der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft vom 30. Januar 1828 bei Uebersendung der nachträglich berichtigten Pfandbriefungs- und Verkaufs-Anschläge jener Güter, nach S. XC. I. declaratorischen Bestimmungen von 1824 wegen Werths-Verminde rung zur Ablösung gekündigten Pfandbriefe

LL) bei Herrnlaueritz nur noch 2,800 Rthlr.

BB) bei Auster 2,150 Rthlr.

zusammen 4,950 Rthlr.

und zwar in den, in jenem angegebenen ablösungsfähigen Stücken,

LL) in 2 Stück zu 1000 Rthlr. macht 2000 Rthlr.

„ I „ „ „ 500 Rthlr.

„ I „ „ „ 300 Rthlr.

mithin 4 Stück zusammen über 2,800 Rthlr.

BB) in 1 Stück zu 1000 Rthlr. 1000 Rthlr.

„ I „ „ „ 500 Rthlr.

„ I „ „ „ 300 Rthlr.

„ I „ „ „ 200 Rthlr.

„ I „ „ „ 70 Rthlr.

„ 2 „ „ 40 Rthlr. 80 Rthlr.

mithin 7 Stück zusammen über 2,150 Rthlr.

b) an die Glogau-Sagan'sche Landschaft

L) die, an diese zu erstattenden Vorschüsse für Rabenau,

B) die für Glogau, Sagan, in der Bietungsverhandlung vom 4. July 1827 zur Ablösung gekündigten 2810 Rthlr. Pfandbriefe in ablösungsfähigen Stücken in 2 Stück zu 1000 Rthlr. macht 2000 Rthlr.

„ I „ „ 400 „ 400 Rthlr.

„ 3 „ „ 100 „ 300 Rthlr.

„ I „ „ 60 „ 60 Rthlr.

„ I „ „ 50 „ 50 Rthlr.

zusammen über 2,810 Rthlr.

4) die an die Landschaften zu zahlenden Vorschuß- und Ablösungs-Pfandbriefe des Kaufgelbes, und des von den Ablösungs-Pfandbriefen noch zu zahlenden,

ganzzährigen Quittungs-Groschens, auf das Kauf-Geld,

5) Der Meistbietende übernimmt

a) Die noch stehen bleibenden Pfandbriefe

a) bei Herrnlaueritz 13,800 Rthlr.

b) bei Auster 13,550 Rthlr.

c) bei Rabenau 3,800 Rthlr.

nach dem Nennwerthe, ohne Umrrechnung eines Kaufgeldes diese gegen halbjährige Verzinsung zu 4 1/2 pCt. jährlich an die Landschaften, von der dem Tage der Eröffnung des Zuschlages Bescheids zunächst vorhergehenden Pfandbriefs Zinsenzahlung ab, unter Vorbehalt der Berechnung mit der Kaufgelder-Masse, wegen der von ihm für dieselbe verauslagten Pfandbriefs-Zinsen bis zu jenem Tage.

b) die übrigen Schulden gegen vorläufige Verzinsung zu 5/100 jährlich zur Kaufgelder-Masse vom Tage der Eröffnung des Zuschlages-Bescheides an, bis zur Vertheilung und Anweisung der Kaufgelder.

6) Mit dem Anfange des Tages, an welchem der Zuschlages-Bescheid eröffnet wird, gehen Eigenthum und Nutzungen, aber auch Gefahr, Schaden, Lasten, Abgaben, auf den Ersteher über.

7) Die Übergabe der Güter erfolgt erst nach vollständiger Berichtigung des baar zu zahlenden 1/3 des Meistgebots, in der, bei 3. erwähnten Art.

8) Der Ersteher tritt in alle bestehenden, die Güter betreffenden, Pacht-, Mieth-, Dienst- und andere Verträge.

a) Insbesondere auch in der bis Johanni 1828 verlängerten gerichtlichen Pacht-Vertrag um alle drei Güter mit dem Königl. Ober-Untmann Koch, zu Rappitz und dem Gutsbesitzer Koch auf Tammendorf, abgeschlossen Herrnlaueritz am 28. July 1824 unter den, in diesem enthaltenen, so wie unter den, von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft bei der Sequesterations-Einlegung, in den Verhandlungen vom 14/15. October 1824, und unter den, bei der an Johanni 1827 abgeschlossenen Pacht-Verlängerung in dem Schreiben der Guts-Pächter vom 27. Juny 1827 an die Liegnitz-Wohlausche Fürstenthums-Landschaft und in deren Rückschreiben vom 6. July 1827 an jene verabredete Bedingungen,

b) gestattet daher, die Zurücknahme von 720 feinen Mutter-Schaaßen, nach dem Nutzungsvertrage vom 5. April 1824 welcher von den Guts-Gläubigern nicht angefochten worden ist.

c) hat sich mit den Guts-Pächtern wegen Annahme, oder Nichtannahme des Plus-Inventarii besonders zu einigen, die Landschaft wird im Namen der Guts-Gläubiger, den Guts-Pächter, insofern der Zuschlages-Bescheid bis zu dem letzten April d. J. noch nicht eröffnet worden seyn sollte, mit Bezug auf §. 5. des Pachtvertrages erklären: daß das Plus-Inventarium nicht angenommen werden wird.

9) Die Guts-Gläubiger behalten sich die Verfolgung ihrer Pfandrechte auf die, ohne ihre Einwilligung

veräußerten Zugehörungen dieser Güter, an Land und Diensten ausdrücklich vor, und werden diese daher dem Ersteher dieser Güter nicht mit abgetreten.

Die Feststellung des Kostenpunktes bleibt den Gläubigern lediglich überlassen.

Breslau den 11ten May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

B e k a n n t m a c h u n g.

In dem Testamente der am 12ten July 1828 zu Bries verstorbenen Wittwe des Hofraths und Doctors der Medicin Glawig, Caroline Wilhelmine Friederike gebornen Hartmann, sind die Abkömmlinge der Geschwister ihrer Aeltern, nämlich des Pastors Sieglismund Hartmann und der Sophie Beate Hartmann geborne Naglo, und zwar namentlich die Abkömmlinge der verehelichten Pastor Grofa, der verehelichten Amtmann Kügler (eigentlich Holzhandler Websky) der verehelichten Salz-Factor Meyer, der verehelichten Superintendent Peucker und des Goldarbeiter Hartmann zu Erben berufen worden, wozu sich noch die Abkömmlinge der verehelichten Oberförster Andrezky als einer Muttterschwester der Testatrix gemeldet haben. Als eine Descendentia der verehelichten Superintendent Peucker ist auch die Christiane Beate, verehelicht gewesene Justiz-Bürgermeister Kogke, geborne Peucker, bekannt geworden, welche am 11ten April 1813 zu Posen verstorben seyn, und eine dem Leben und Ausenhalte nach unbekannte Tochter hinterlassen haben soll. Diese Letztere, so wie deren Verwandte und etwaige Erben werden daher von dem vorgenannten Erbfolge nach Vorschrift des Allg. Landr. §. 465. Tit. IX. Thl. I. hierdurch benachrichtigt und aufgefordert, sich zur Wahrnehmung Ihrer Gerechtsame und demnächstigen Nachweise ihrer Legitimation bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte und zwar zu den Hofrathin Glawigschen Nachlass-Acten schriftlich oder in Person in dem hiezu auf den 25sten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Rister im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses anberaumten Termine zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Breslau den 9ten May 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über das, auf einen Betrag von 130 Rthlr. manifestirte und mit einer Schuldensumme von circa 7701 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. belastete Vermögen des abwesenden Wein-Kaufmanns A. Brandt von Breslau am 28sten October d. J. eröffneten Concurss-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen

unbekannten Gläubiger auf den 26sten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor von Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 5ten Mai 1829.

Königliches Preuss. Stadtaericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz, ist in dem, über das auf einen ungesfähren Vertrag von 2220 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. manifestirte, nur aus ausstehenden zum Theil inexistiblen Forderungen des Gemeinschuldners bestehende, und mit einer Schulden-Summe von 2753 Rthlr. 15 Sgr. 1 1/2 Pf. belastete Vermögen des Waarenhändler Carl Scholz, am 22sten April a. c. eröffneten Concurss-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 25sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Jungnitz und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 15ten May 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction von Rab- und Strickseide.

Es soll am 15ten Juny Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Strasse, eine Parthie offene und drirkte Seide von allen Farben in Karten und Pfundweise an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 30sten May 1829.

Königl. Stadterichtes-Executions-Inspection.

Subhastations-Placet.

Auf den Antrag der Erben des hieselbst verstorbenen königlichen Justiz-Amts-Depositat-Rendanten Werner, soll die zum Nachlaß desselben gehörige, in der Meißner Vorstadt sub No. 7. hieselbst belegene Gartenbesitzung, welche im Jahre 1823 auf 4910 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. gerichtlich taxirt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation und zwar in dem hierzu an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Äffessor Müller auf den 14ten July a. c. Nachmittags 3 Uhr anstehenden einzigem Diebungs-Termine öffentlich verkauft werden. Es werden daher beschaffige Kauflustige hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Obervormundschafts-Behörde der minorennen Miterben, erfolgen wird. Die Beschreibung dieser Besitzung und der Entwurf der Subhastations-Bedingungen können an hiesiger Gerichtsstätte, wo solche aushängen, eingesehen werden. Bries den 1sten Juny 1829.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Gärtner Johann Ohner in Neundorff legt auf einem dazu angekauften Gartenfleck am Dorfwasser eine Leinwand-Walkmühle mit einem ober-schlächtigen Wasserrade an, und hat dazu die erforderliche höhere Erlaubniß nachträglich nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruch-Recht zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzulegen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört werden können, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß hohen Orts angetragen werden wird.

Habelschwerdt den 28sten May 1829.

Königl. Landrathliches Amt. v. Wittwig.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefszinsen pro termino Johannis d. J. in den Tagen vom 24sten bis 27sten Juny d. J. einschließ-lich, früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auszahlen, und bringt wiederholt in Erinnerung, daß Jeder, welcher mehr als 3 Pfandbriefe zur Zinsen-Erhebung präsentirt, ein vorschriftsmäßiges Verzeichniß seiner Pfandbriefe mitbringen muß, sofern er befördert seyn will. Meisse den 24. May 1829.

Die Meiß-Großkauer Fürstenthums-Landschaft.

K. v. Maubenge.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Grundstücke der Scharfrichterrei zu Auras in 4 1/2 Schfl. Acker und Garten, sollen den 6. Jull Vormittag um 10 Uhr, in der Kanzlei auf dem Schloß zu Auras meistbietend verkauft werden. Sie sind auf 162 Rthlr. geschätzt und ist die Taxe im Gerichtskret-

Scham zu Auras einzusehen. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierdurch vorgeladen, ihr Gebot zum Protokoll zu geben und den Zuschlag gegen baare Zahlung des Kaufgeldes nach Einwilligung der Interessenten zu gewärtigen.

Trebnitz den 10. April 1829.

Das von Schickfußsche Justiz-Amt des freien Burglehn Auras.

Subhastation.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des Ritterguthes Quanzendorff Nimptschen Kreises am 7ten d. M. angestandenen peremptorischen Termine kein annehmbares Gebot abgegeben worden, so wird hierdurch auf den Antrag der Eigenthümer ein neuer peremptorischer Verkaufs-Termin auf den 9. July d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Quanzendorff angesetzt, und zahlungsfähige Kauflustige dazu mit dem Bemerkten, daß dem Meist- und Bestbiethenden nach Einwilligung der majorennen, und des vormundschaftlichen Gerichts der minorennen Eigenthümer, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag erteilt werden wird. Die Taxe dieses Ritterguthes kann zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei dem Unterzeichneten, als auch bei dem hohen Ober-Landes-Gericht zu Breslau, so wie bey dem Wohlöblichen Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch eingesehen werden. Strehlen den 16. April 1829.

Der Königl. Kreis Justiz-Rath v. Paczensky.

Bekanntmachung.

Den 31sten July 1829 von früh um 9 Uhr an solten im Königl. Haupt-Gestüt zu Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausgerangirten Landbeschäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen, mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und 40 Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reitz- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils eng'isiret, die Andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Der Königl. Landstallmeister. Burgsdorf.

Auction.

Montag als den 15ten d. M. früh um 9 Uhr, werde ich in dem Eckhause No. 12. auf der Dblauerstraße nach der Altbüßerstraße herein, einen Nachlaß, bestehend in Silber, Porzellan, Flinn, Kupfer, Kleidungsstücken, einer schönen Tischuhr, Meublement und Hausgeräth öffentlich versteigern.

Pléré, concess. Auct. Commiss.

Zur Nachricht.

** Als Beantwortung einiger Nachfragen, wird angezeigt, daß die Guts-Verpachtung von Seisrodau bei Wohlau noch nicht abgeschlossen und nähere Nachricht daselbst zu finden ist.

Feuerwerk

zum Festen der durch Ueberschwemmung in Preußen Verunglückten.

Die Mannschaft der 2ten Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade hat mit hoher Genehmigung und Unterstützung in ihren dienstfreien Stunden ein Lust-Feuerwerk angefertigt, welches am 16ten d. Mts. auf der Viehweide abgebrannt werden soll. Die Einnahme ist für die durch Ueberschwemmung in Preußen Verunglückten bestimmt und wird der Superintendent und erste Prediger an der Pfarrkirche zu St. Elisabeth Herr Dr. Escheggey die Verrechnung und Verfertigung derselben gütigst übernehmen, weshalb bis einschließlich den 15ten d. Mts. Eintritts-Karten zu nummerirten Sitzplätzen des ersten Ranges à 1 Rtlr., desgleichen zu ebenfalls nummerirten Sitzplätzen des zweiten Ranges à 15 Sgr., und zu Stehplätzen à 7 Sgr. 6 Pf. bei dem Kirchendiener Herrn Kluge, Herrenstraße No. 11. täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu haben seyn werden. Billets zu den Stehplätzen können auch am 16ten d. M. an der Kasse gelöst werden. Der Andrang von Nichtbefugten wird durch ausgestellte Militärposten verhindert werden.

Bekanntmachung.

Theilungshalber soll das in der Grafschaft Glatz unweit Reinerz am Waisritzbach belegene Hüttenwerk: die Reinerzer Eisenhütte genannt, bestehend aus einem hohen Ofen, zwei Kuppel-Defen mit eingerichteter Formerei, einem Frisch-Feuer, einer Handschmiede und den nöthigen Amts- und Arbeiter-Wohnungen im Wege des Meistgebots verkauft werden. Von den Herren Eigenthümern des Werkes mit Leitung der Licitation beauftragt, habe ich zur Entgegennahme der Gebote so wie sofortiger Abschlusung des Kauf-Contracts mit dem Meistbietenden einen Termin auf den 1ten August dieses Jahres in dem Wohngebäude der Eisenhütte zu Reinerz anberaumt. Der Plan des Werkes und die vorläufig festgesetzten Kaufbedingungen werden auf persönliche oder schriftliche portofreie Anfragen von dem Herrn F. M. Magnus, Berlin Behrenstraße No. 46., dem Hüttenfactor Herrn Köppen zu Reinerz und dem Unterzeichneten mitgetheilt. Die Besichtigung der Localitäten ist den Kauflustigen zu jeder Zeit gestattet.

Gräff,

Justiz-Commissarius beim Ober-Landes-Gericht zu Breslau, Paradeplatz No. 6.

Eine freie Scholtisen mit einem Gasthof, Brennerei im bestmöglichen Zustande, nebst nöthigem Holzbedarf, an einer kreuzenden Land- und Poststraße gelegen, unweit der böhmischen und sächsischen volkreichen Grenze, ist billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

U n g e i g e.

Ein Dominium, wo möglich in der Nähe von Warmbrunn, von circa 150,000 bis 200,000 Rthlr. wird gegen eine kleinere Forderung und einer baaren Anzahlung von 30,000 Rthlr. baldigst, ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Wer dieses Willens ist, wird ersucht baldige Nachricht davon, frey, unter der Adresse H. v. R. abzugeben bei dem Herrn Major von Sack, Gartenstraße No. 23. in Breslau, zu ertheilen.

L a m m w o l l e

Rehen circa 2 Centner in Nro. 45. Schuhbrücke bei Hofmann zu verkaufen.

Verkaufs - Anzeige.

Flügel-Fortepiano's von gutem Ton und
Aeusserm empfiehlt zu billigen Preisen, so-
wohl zum Verkauf als auch zum Verleihen.

Friedr. Kuhlbörs jun., Instrumentmacher,
Neumarkt Nro. 1.

☞ Klee : Saamen : Verkauf. ☛

Mehrere bedeutende Posten schönen rothen unge-
 dörrten Klee-Saamen (vorzügliche Prachtwaare) habe
 ich neuerdings von bekanten Dominits eingekauft und
 empfehle solchen in jeder beliebigen Quantität zur
 Abnahme. Auch ist noch eine kleine Parthie Knöblich,
 der Scheffel zu 40 Sgr. abzulassen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

() Jagdverpachtung in Schwitz. ()

Auf heute den 13ten, als Sonnabends,
 Nachmittags um 4 Uhr, ist der Termin der
 Jagdverpachtung anberaumt worden, wozu
 Pachtlustige im Coffeehause auf der Schwe-
 denschanze eingeladen werden.

Offne Jagdpacht.

Die Jagd auf der Lanticher Feldmark ohnweit Schwofsch wird mit Termino Johannis d. J. pachtlos. Zu anderweitiger Verpachtung derselben ist ein Termin auf den 22sten dieses Monats angesetzt. Pachtlustige wollen sich dieserhalb gedachten Tages hieselbst in No. 45. Äußere Dhlauersstraße, des Nachmittags 3 Uhr Parterre einfinden, um ihr Gebot abzugeben. Breslau den 13ten Juny 1829.

Das Lanischer Wirthschafts-Curatorium.

U n d e i g e.

Feinste geschlämmte Kreide, grüne Erde und Schilfgeld, offerirt zu sehr billigen Preisen.

E. Beer, Kupferschmidt-Straße No. 25.

Die Kunsthandlung von Julius Kuhr aus Berlin
Blücherplatz No. 11, 1 Treppe hoch,

empfehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen älterer und neuerer Meister, Kupferstichwerken, einzelne Blätter aus der Boisseréeschen Gallerie, wie auch eine Anzahl vorzüglicher Original-Gemälde, und ist selbige allen Kunstfreunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Blenweis = Niederlage.

Die aus einer der vorzüglichsten Fabriken in Com-
mission habende verschiedene Sorten Bleymeiß, sind
wir im Stande sehr bedeutend billiger zu verkaufen,
und empfehlen sie demnach zu einer beliebigen Abnahme.

G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,

Carls-Strasse No. 41.

Rauchtaback in Paketen von Quandt und
Mangelsdorff in Leipzig

empfangen nachstehende Sorten, als: feinen Canaster in Blei, Minervas, Petite, Portorico-, Bau- und Landwirthschaftlicher Canaster, und empfehle solchen billigt, wie auch alle Sorten Rauch- und Schnupftaback aus den Fabriken von Wilhelm Ermeler et Comp. in Berlin und Rathsfuss in Magdeburg zu Fabrik-Preisen.

Eduard Thame, in Dypeln.

U n g e i g e .

Feines Bleiweiß in Leinöl, so wie Cremer Weiß
in Noßnöl abgerieben, fein und mittel Bleiweiß,
Leinöl und Leinölrnöß, Bernsteinlack und Sarglack,
letzterer das Pfund 6 Sgr., empfehle in vorzüglicher
Güte E. Beer, Kupferschmidtstraße No. 25.

Bestandmachung.

W o s c o dankt eben so herzlich als pflichtschuldigst für die ihm zugekommenen sehr schmeichelhaften Auforderungen, noch länger hier zu bleiben. Es ist ihm gleichwohl unmöglich, diese freundlichen Wünsche ganz zu erfüllen. Um aber den resp. Personen, welche heute Morgen, ohne Billets erhalten zu haben, ihn unzufrieden verlassen, einen Beweis seiner Hochachtung zu geben: wird er erst morgen, Sonnabend den 13ten und am Sonntag den 14ten Juni mit seinen Productionen schließen; indem er aufs bestmögliche erklärt, ferneren Wünschen in Bezug auf noch eine 3te Vorstellung durchaus nicht genügen zu können. Daß er aber in diesen letzten beiden Vorstellungen Alles concentriren wird, was im Bereiche seiner Kunst liegt, glaubt er erwähnen zu dürfen.

Breslau den 12ten Juny 1829.

H. B o s c o.

A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich von Johanni d. J. ab, das Gasthaus zu Kossen (die Stadt Berlin genannt) übernommen habe.

Johann Kleinert,
Gastwirth in Weinberg bei Briesg.

„L o o s e“

zur 1sten Klasse 6oster Lotterie, sowie noch einige zu der auf den 16ten d. festgesetzten Ziehung der 2ten Courant-Lotterie, sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neufche-Straße im grünen Polacken.

L o o s e n = D i s s e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 6oster Lotterie, und Loosen der 2ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

L o o s e n = D i s s e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 6oster Lotterie und 2ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldenen Anker.

L o t t e r i e = A n z e i g e.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 59ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

1000 Rthlr. auf No. 47230.
100 Rthlr. auf No. 28374 75 39218 49701 54225 54916.
50 Rthlr. auf No. 14901 18512 22031 23579 28373 29251 72 32163 39280 47166 54307 64760 84538 89471 72 80.
40 Rthlr. auf No. 14803 14903 4 16985 18511 13 21771 75 23580 81 83 84 87 24779 28227 37 38 29252 32162 67 47010 47164 67 47227 49703 4 52501 2 3 54917 64757 66 78877 82 90 96 97 84535 87895 89475 77.

Mit Loosen zur 6osten Klassen- und 2ten Courant-Lotterie, aus den Kollekten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Julius Steuer, am Minde No. 10.

O f f n e s U n t e r k o m m e n.

Bei dem Dom. Dürjentsch kann diesen Johanni-Termin ein Wirthschaftsschreiber eine Anstellung finden.

L o t t e r i e = G e w i n n e.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 59ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Kollekte, als:

5000 Rthlr. auf No. 17416.
1000 Rthlr. auf No. 9984.

100 Rthlr. auf No. 54225.
50 Rthlr. auf No. 9955 59 69 94 14420
17427 34 39 44 18508 12 18 22 26 26654
28204 7 12 28848 49 35353 74 81 83 87
40612 15 16 34 41 50 47162 63 66 69
77 52445 54217 58501 58515 und auf No. 83103.
40 Rthlr. auf No. 9985 14406 17403 6 8 10
11 19 22 38 48 18511 13 24 28 28203 6
18 21 25 27 37 38 41 45 28845 35352
54 55 56 64 65 79 96 97 40613 22 32
42 44 47164 67 70 71 80 82 52440 44
50 54214 21 23 58503 8 10 83105 und auf No. 83109.

Zugleich empfiehlt sich mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie ganz ergebenst

Prinz,
Dblauer-Straße in der Hoffnung.

Z u v e r m i e t h e n

und Term. Johanny a. c. zu beziehen, ist die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst Wohnung, in dem sub neue No. 9. auf der Mehlgasse vor dem Dder-Thore belegenen Poserschen Hause.

Nähre Auskunft ertheilt der Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Hr. Süssenbach, Forstmeister, von Oppeln; Hr. Kel, Kaufm., von Petersburg. — Im goldnen Schwert: Hr. Benecke von Gröbzigberg, Patrimonialier, Hr. Elster, Kaufm., beide von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Wohl, Amtmann, von Koslau; Hr. v. Hirsch, Oberförster, von Oppeln; Hr. Wauer, Fabrikant, von Herrnhut. — Im goldnen Baum: Hr. Schneider, Chirurgus, von Herrnhut; Hr. v. Goldfuß, Lieutenant, von Niklasdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Dr. Kunze, von Berlin; Frau Stadtrichter Conrad, von Witschen. — Im weißen Storch: Hr. Hensel, Pastor, von Adelnau. — In der großen Stube: Hr. Beinlich, Förster, von Groß-Zauche. — Im Privat-Logis: Hr. Schumann, Pastor, von Pöschwitz, Gartenstr. No. 19; Hr. Heer, Pfarrer, von Repten, Universität.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.